



Sehr geehrte Damen und Herren!

Liebe TeilnehmerInnen im Projekt „Wir schauen auf unsere Wälder“!



Hagebutten, Foto: Alexander Bauer, Frostspanner bei der Paarung, Foto: Creative commons, Drüsiges Springkraut Foto: Wouter-Hagens

Mit dem Blattfall der Stieleiche befinden wir uns im November in der phänologischen Jahreszeit des Spätherbstes. Nicht nur die Blätter der Gehölze leuchten jetzt in verschiedenen Farben, auch die Früchte verschiedener Sträucher am Waldrand locken mit einem leuchtenden Rot, Orange oder Blau eine Vielzahl von Vögeln an. Die **Früchte der Wildrosen**, die Hagebutten bleiben bis tief in den Winter am Strauch und sind dann eine willkommene Nahrung für Drosseln. Erst nach den ersten Frösten werden diese Früchte weich und auch für uns Menschen genießbar. Wildrosen sind in Österreich weit verbreitet, denn je nach Region, vom feucht-kühlen Alpenrand bis zum trocken-warmen Osten gibt es unterschiedliche Arten. Und diese Arten auseinander zu halten ist selbst für Fachleute nicht so einfach, weil sich die Arten oft untereinander kreuzen und leicht Hybriden bilden.

Während sich die meisten Insekten jetzt in Winterruhe begeben oder absterben, wenn sie als Ei, Larve oder Puppe überwintern, nutzen die **Frostspanner** den Spätherbst zur Paarung. Dabei besitzen die Weibchen keine Flügel und erinnern im ersten Moment eher an einen Käfer als an einen Schmetterling. Sie klettern auf Zweige und verströmen Lockstoffe, damit die fliegenden Männchen sie finden. Die Eier werden in Rindenritzen gelegt und im Frühling schlüpfen die Raupen, die sich von verschiedenen Laubgehölzen ernähren. Während der Frostspanner im Obstbau Schäden verursachen kann, regenerieren sich die heimischen Waldbäume schnell von den Fraßschäden. Die Raupen sind außerdem eine wichtige Nahrung, welche verschiedene Singvögel für die Jungenaufzucht brauchen.

Der Spätherbst ist auch die richtige Jahreszeit um für das kommende Jahr voranzuplanen. Sind Bereiche meines Waldes von **invasiven Neophyten** bewachsen, kann ich mir einen Managementplan überlegen. Je nach Art kommen hierfür unterschiedliche Strategien zum Tragen. So ist der beste Zeitpunkt für die Bekämpfung vom **Drüsigem Springkraut** im Juli kurz vor der Blüte. Die **kanadische Goldrute** hingegen sollte mehrmals im Jahr gemäht werden. Dazu sollte eine geeignete heimische wuchstarke Alternative gesät werden. Hierfür eignet sich zum Beispiel das Johanniskraut oder die Zweijährige Österreichische Königskerze. Wichtig ist bei allen Maßnahmen die fachgerechte Entsorgung des Schnittgutes, um ein weiteres Anwurzeln oder Aussäen zu vermeiden. Alle Maßnahmen müssen über mehrere Jahre hinweg konsequent durchgeführt werden, um in der Bekämpfung dieser Arten erfolgreich zu sein. Jeder Einsatz will also gut abgewogen sein und sollte nur dann erfolgen, wenn ich weiß, dass ich die Ressourcen dafür habe. Eine einfache aktuelle Vorsichtsmaßnahme für zu Hause ist es, darauf zu achten, **Ambrosiafreies Vogelfutter** zu kaufen. Die **Ambrosia**, oder das **Beifuß-Traubenkraut**, ist ein starkes Allergen und ist dadurch besonders problematisch!

Wir freuen uns über Ihre Beobachtungsmeldungen unter <https://www.biodiversitaetsmonitoring.at/> oder schicken Sie uns Ihre Fotos und Beobachtungen per Mail!

Kontakt für Rückfragen:

Christiane Gupta

Österreichisches Kuratorium für Landtechnik und Landentwicklung (ÖKL)

Tel: 01/ 505 1891-18 oder per E-Mail: christiane.gupta@oekl.at